SAZ Suhler Andere Zeitung

28. Jahrgang / Nr. 01
Januar 2019
Preis: eine Spende

Suhl – Stadt des Friedens seit 1991

Monatsumschau für Links- und Querdenker

Nummer: 320

Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2018 ist vergangen. Es war wieder geprägt von vielen politischen Ereignissen, aber auch persönlichen Erfahrungen. Nun schweift der Blick aufs begonnene neue Jahr, das uns wieder vor viele Herausforderungen stellen wird, denken wir nur an die Kommunal- und Europawahlen Ende Mai sowie an die Landtagswahl im Oktober. Dafür brauchen wir erneut viel Kraft und Energie.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz persönlich bei all jenen bedanken, die uns auf unserem Weg begleiten, an unserer Seite stehen und mit uns für mehr Solidarität, soziale Gerechtigkeit sowie eine bessere Gesellschaft kämpfen.

Ich wünsche Ihnen im neuen Jahr weiterhin viel Gesundheit, Kraft und Lebensfreude. - Ina Leukefeld -

Ein herzliches Willkommen in Suhl

v.l.: Innenminister Georg Maier, Rainhart Pulvers (Schmiedefeld), Ina Leukefeld, Reiner Gier (Gehlberg) *Foto: I. Leukefeld*

Es ist geschafft, der Landtag hat in seiner Dezembersitzung das „Thüringer Gesetz zur freiwilligen Neugliederung kreisangehöriger Gemeinden im Jahr 2019 (ThürGNGG 2019)“ beschlossen. Somit sind Schmiedefeld und Gehlberg seit dem 1. Januar 2019 Ortsteile von Suhl. Damit hat nun auch das Hickhack der letzten Monate sein Ende. Erst recht, nachdem der Bürgerentscheid in Gehlberg zugunsten Suhls ausgegangen war. Es gilt nun auch, die Bürgerinnen und Bürger, die gegen eine Fusion mit Suhl waren, zum gemeinsamen Beschreiten der neuen Wege einzuladen und mitzunehmen.

Jetzt geht es darum, eine gute Verwaltungsstruktur aufzubauen und die Daseinsvorsorge für die „Neusuhler“ zu sichern. Sie sollen sich wohl fühlen in ihren Heimatorten. Ich bin mir sicher, dass die Stadt Suhl, der Stadtrat, die Gremien in den Ortsteilen und die Ortsteilbürgermeister dieser Aufgabe gerecht werden. Gemeinsam wollen wir den Weg der Entwicklung des Südthüringer Oberzentrums gehen und eine bessere Vermarktung des Rennsteigs erreichen. Wichtig ist, den einmaligen Charakter der Orte zu erhalten und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger auf hohem Niveau zu sichern.

Deshalb gilt es nun, die Ärmel hochzukrempeln und die Herausforderungen zu meistern. Unser Ziel ist es, dass das größer gewordene Suhl eine noch leistungsstärkere Stadt am Rennsteig wird, die den Herausforderungen der Zukunft im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger in allen Ortsteilen gewachsen sein wird.

Ich werde mich dafür einsetzen, dass auftretende Problemen schnell und unbürokratisch zusammen gelöst werden. Deshalb werde ich im Januar in Gehlberg und im Februar in Schmiedefeld vor Ort sein und lade schon jetzt zum KAFFEEKLATSCH herzlich ein. Ich höre zu, greife Probleme auf und stehe gern Rede und Antwort.

– Ina Leukefeld –

Eine neue politische Landkarte

Die Landkarte Thüringens hat sich stark verändert. Am Neujahrstag 2019 sind in Südthüringen 13 Kommunen größer geworden und 5 Kommunen neu gebildet worden. Dieser Prozess kommunaler Fusionen beruhte ausnahmslos auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, auf Entscheidungen von Kommunalparlamenten und Bürgerentscheiden. Die Ergebnisse dieser demokratischen Willensbildungen wurden abschließend vom Landtag des Freistaates mit der Stimmenmehrheit der Regierungskoalition mit dem Gemeindeneugliederungsgesetz festgeschrieben. Der Neuzuschnitt so vieler Gemeinden ist ein wesentlicher Schritt, um Thüringen zukunftsfähig zu machen. Es ist gelungen, kommunale Potenzen zu bündeln und in Zukunft Verwaltungshandeln effektiver zu machen, allen Widerständen zum Trotz.

Die Opposition hat vergeblich versucht, die Gebietsreform insgesamt scheitern zu lassen. Sie wollte alles beim ineffizienten Alten belassen und schreckte auch nicht davor zurück, irrationale Ängste zu schüren. Interessant ist, dass sich die CDU-Fraktion bei der Abstimmung der Stimme enthalten hat.

Auch Medienvertreter nutzten ihr gutes Recht, die Regierungsarbeit zu kritisieren, um Stimmung für die Konservierung des Stillstands zu machen. Auch jetzt noch versuchen manche Kommentatoren, den Erfolg, den sie R2G nicht gönnen, klein zu schreiben. So war in der hiesigen Tageszeitung kürzlich zu lesen, aus der Gebietsreform sei „am Ende nur ein Reförmchen geworden“, und einige Tage später, dass es sich „um die erste umfassende Veränderung von Gemeindegrenzen in Thüringen seit dem Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation im Jahr 1806“ handele. Was denn nun: Reförmchen oder Jahrhundertreform? Der Koalition ging es darum, nach jahrzehntelanger Verschleppung notwendiger Reformen durch die CDU Thüringen mittels effizienterer kommunaler Strukturen auf Zukunftskurs zu bringen. Und das ist gelungen. – Eckhard Griebel –

Das Sowjetische Ehrenmal in einen würdigen Zustand versetzen

Mit Dr. Martin Kummer, (CDU, Vorsitzender der Deutsch Russischen Freundschaftsgesellschaft in Thüringen e. V.) habe ich gemeinsam einen Antrag in den Stadtrat eingebracht.

Es geht um eine grundhafte Sanierung des sowjetischen Ehrenmals in der Aue I. Auf dem Obelisken steht in schwarzen Lettern: „Ehre den ruhmreichen Helden der Sowjetarmee Dank allen Völkern der Sowjetunion“. Der Herrschaft des Hitlerfaschismus wurde ein Ende gesetzt – dafür auch heute noch Danke!

Es gab Stimmen, die meinten, dieses Denkmal brauchten wir doch nicht, denn Suhl wurde von den Amerikanern befreit. Sie waren ohne Zweifel die ersten, die Suhler Boden betraten. Aber die Mehrheit aller wird nicht ernsthaft die Rolle der Sowjetunion bei der Befreiung Deutschlands in Frage stellen. Das ist kein Widerspruch zur Tatsache, dass den Alliierten und vielen Menschen auf der ganzen Welt der Dank auszusprechen ist für die Beendigung der Hitlerbarbarei.

Mit einem Ehrenhain ehrt man Personen und gedenkt historischer Zusammenhänge. Er sollte zu jeder Zeit auch für die Suhler und die Besucher diesem Anspruch entsprechen.

Und genau das war nicht mehr gegeben. Der Obelisk mit der oben zitierten Aufschrift ist durch Witterungseinflüsse geschwärzt und hat farblich die Schrift der Lettern angenommen. Auch die Blüten- und Ziersträucher, die den Hain säumen, sind total verholzt. Der Ehrenhain wird seinem Namen nicht mehr gerecht. Er ist zur Zeit leider kein würdiger Erinnerungsort in unserer schönen Stadt.

Deshalb unser Vorschlag: den Obelisken Sandstrahlen, damit seine ursprüngliche rötliche Pracht der verwendeten Steine wieder erstrahlt, und auch gärtnerisch-fachmännisch die Ziersträucher erneuern.

Diesem gemeinsamen Vorschlag wurde durch den Stadtrat einstimmig zugestimmt. Ein Ehrenmal in Ehren halten ist also Herzenssache des Stadtrates und der Suhler Bürgerinnen und Bürger. Den Tag der Befreiung kann man in der erneuerten Umgebung würdevoller begehen, zumal wir 2019 den 50. Jahrestag der Städtepartnerschaft mit Kaluga mit vielen Aktivitäten und Veranstaltungen feiern.

Danke dem Grünflächenamt der Stadt, das mit der gärtnerischen Neugestaltung begonnen und auch für die Sanierung des Obelisken ein akzeptables Konzept vorgelegt hat.

– Achim Nickel –

Das Suhler Gesprächsforum alternativ im ersten Halbjahr 2019

Nach der Veranstaltung am 16. Januar 2019 zum Gedenken an die Ermordung von Rosa Luxemburg greifen wir am 14. Februar ein sehr aktuelles Problem der linken Bewegung unserer Tage auf. „Zukunft Pflege oder Pflege ohne Zukunft?“ lautet die Frage von Joachim von Oesen, eines praxiserfahrenen Leiters im Bereich der Altenpflege. Wir hoffen auf zahlreiche praktische Anregungen in seinem Beitrag und der folgenden Diskussion. Am 14. März folgt eine Buchlesung und Diskussion zu der Streitschrift „Rechts gewinnt, weil Links versagt“ mit dem Autor Roberto J. De Lapuente aus Frankfurt am Main. Am 18. April wenden wir uns wieder einem historischen Thema zu. Der Braunschweiger Buchhändler und Autor Klaus Kirsten stellt sein Buch „Ein Leben in Manneszucht. Von Kolonien und Novemberrevolution“ vor. Der als sogenannter „Städtebezwinger“ bekannt gemachte General Maercker tauchte mit seinem Freikorps in vielen deutschen Städten auf. Seine Bekanntschaft mit Suhl war allerdings nicht nur kurz, sondern auch ziemlich erfolglos. Informativ und streitbar wird unsere Veranstaltung am 15. Mai zum Thema „Geschichte und Gegenwart des Anarchismus“, denn Marxismus und Anarchismus galten und gelten nicht ohne Grund als „feindliche Brüder“.

Tobi Rosswog, ein junger Autor mit Temperament und voller Ideen, wird am 20. Juni (also vor unserer Sommerpause) in Suhl zu Gast sein. Diskutiert wird zum Thema „After work – radikale Ideen für eine Gesellschaft ohne Arbeit.“

Alle Veranstaltungen finden in der Suhler Kulturbaustelle statt und beginnen um 19.00 Uhr.

– Suhler Gesprächsforum alternativ –

Vor 70 Jahren wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte unterzeichnet. Anlässlich dieses Jahrestages hielten DIE LINKE.Suhl und Meiningen gemeinsam eine Mahnwache im Suhler Steinweg ab. Dem Aufruf zur Mahnwache waren viele gefolgt, denn bis heute werden Menschenrechte mit Füßen getreten. Darauf wurde am 10. Dezember mit großem Erfolg aufmerksam gemacht. Viele Menschen machten mit oder blieben stehen, um mit unseren Genossinnen und Genossen zu reden. Das macht Mut für künftige Aktionen, denn es ist und bleibt wichtig, dass Die LINKE auf der Straße bei den Menschen ist.
Zusätzlich gab es bei dieser Aktion auch heißen Tee gegen die soziale Kälte. Der tat gut angesichts der heftigen Graupelschauer. Wir bleiben dabei: nicht nur meckern, sondern tun. *Foto: I.Burandt*

Suhler ANDERE Zeitung. Monatsumschau für Links- und Querdenker, Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE. Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag, **Preis:** eine Spende
Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl
Tel./Fax: 03681/308158; www.die-linke-suhl.de
e-Mail: rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de
IBAN DE59 8405 0000 1705 0071 51;
BIC HELADEF1RRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl
V.i.S.P.: Eckhard Griebel, Beerbergstr. 5 • 98528 Suhl
Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen
Redaktionsschluss unserer Februar-Ausgabe 2019 ist am 24.01.2019

Willkommen zuhause! – In der Stadt und auf dem Land

Kommunalpolitische Grundsätze der LINKEN in Thüringen für die Kommunalwahlen 2019

Mobilität sichern – öffentliche Angebote ausbauen

Wer in Thüringen lebt, kennt auch diese Situationen: Mit Bus oder Bahn von A nach B zu kommen, ist häufig schwierig. Viele Bushaltestellen im ländlichen Bereich scheinen keine Funktion mehr zu haben. Ohne eigenes Auto oder die Hilfe von Verwandten und Bekannten ist man als EinwohnerIn regelrecht abgehängt. Zahlreiche Bus- und Bahnverbindungen wurden stillgelegt, manchmal ist der SchülerInnenverkehr das letzte noch vorhandene ÖPNV-Angebot vor Ort. Neben dem Tarifdschungel ärgern wir uns auch über steigende Fahrpreise, die die EinwohnerInnen belasten und die Nutzung des ÖPNV unattraktiver machen. Mit jährlich zusätzlich 2 Millionen Euro fördert #r2g landesweit wichtige Buslinien, damit Bahn und Bus gut aufeinander abgestimmt werden und Ausflugsziele, Städte und Gemeinden mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sind.

Unsere Ziele:

1. Bus und Bahn für alle!

Die öffentliche Hand muss das Grundbedürfnis, mobil zu sein und somit am sozio-kulturellen Leben teilhaben zu können, erfüllen. Dafür muss mehr Geld ins System! Wir engagieren uns auf kommunaler Ebene dafür vor Ort und im Land. Zudem stärken wir flexible Lösungen, wie beispielsweise den Rufbus, das Bürgertaxi oder Krankentransporte.

2. Einfach über die Grenzen hinweg!

Wir wollen thüringenweit Tarife, Fahrziele sowie die entsprechenden Fahrgastinformationen in Echtzeit aufeinander abstimmen. So werden die Voraussetzungen für einen thüringenweiten Verkehrsverbund geschaffen. Damit die Menschen künftig mit nur einer Fahrkarte in Thüringen unterwegs sein können, braucht es in allen Kreistagen und Stadträten der kreisfreien Städte eine Entscheidung für eine landesweite Kooperation. Dann sind thüringenweit günstige Angebote wie Abo 65 plus, das ab 2018 geschaffene und mit rund 10 Millionen Euro Landesmitteln gestützte Azubiticket-T sowie ein Sozialticket im gesamten Verkehrsverbund besser umsetzbar.

3. Fahrscheinfrei durch Thüringen!

Langfristig muss die fahrscheinfreie Nutzung des ÖPNV angestrebt werden. Wenn alle EinwohnerInnen überall im Land mit dem Bus oder der Bahn fahren können, wäre das sozial gerecht und gut für die Umwelt. Bis dahin sollen Sozialtarife gefördert werden. Wir kämpfen für eine entgeltfreie Beförderung aller Kinder und Jugendlichen zur Schule, Berufsschule, Ausbildung und in der Freizeit.

4. Mit dem Rad geht's auch!

Wenn der Wind mal nicht so kräftig weht, bietet das Fahrrad eine gesunde Alternative, um einige Strecken oder auch Teilstrecken zu überwinden. Aufgabe ist, Radverkehrsanlagen und Radwege weiter auszubauen. Zudem soll der Drahtesel sicher und trocken abgestellt werden können. Deshalb sind Abstellanlagen für Räder an Bahnhöfen oder anderen Umsteigemöglichkeiten sowie attraktive Fahrradmitnahmemöglichkeiten im ÖPNV notwendig, Fahrradausleihstationen sollen geschaffen werden. Ebenso muss die Lade-Infrastruktur für EBikes an zentralen Verknüpfungsorten sowie an markanten Plätzen ausgebaut werden. Wir denken und planen kommunale Verkehrsentwicklung vor allem in den Städten nicht zuerst aus Sicht der AutofahrerInnen.

5. Tief einatmen!

Wir möchten, dass in den Fahrzeugflotten der Verwaltungen und in den kommunalen Verkehrsbetrieben abgasarme und abgasfreie Fahrzeuge stärker genutzt werden.

Es ist Ihr Zuhause – für soziale Mieten und Wohnraum nach Bedarf

In einigen Kommunen stehen die Menschen bei Wohnungsbesichtigungen Schlange und sehen sich mit hohen Mieten konfrontiert, während andernorts Wohnungen leer stehen und nicht vermietbar sind. Dabei kann man nicht nur zwischen Stadt und Land unterscheiden: Die Erfurter Krankenpflegerin in Ausbildung, die Hotelfachfrau in Oberhof, der Studierende in Jena, die Rentnerin in Artern – sie alle haben das gleiche Problem. Kleine Wohnungen fehlen, größere für Familien ebenso. Barrierefreie und vor allem bezahlbare Wohnungen werden händeringend gesucht. Viele Menschen brauchen Wohnraum mit sozialen Miethöhen und die Sicherheit, sich ihre Wohnung auf Dauer leisten zu können. In strukturschwachen Regionen kämpfen Kommunen und Wohnungsunternehmen mit dem Leerstand. Die Mieteinnahmen fehlen, um investieren und Verbindlichkeiten abbauen zu können. Wohnen wird dort zunehmend unattraktiv. Das bedroht auch kommunale Wohnungsunternehmen in ihrer Existenz und verschärft Wohnungsknappheit in den größeren Städten. Die Folge: Bedarfsgerechter Mietwohnraum fehlt landesweit. Im Gegenzug werden die Fördermittel des Landes nur unzureichend genutzt, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen oder zu sanieren. Kommunale und genossenschaftliche Wohnungsunternehmen können dafür sorgen, dass für alle Menschen, egal wie alt sie sind oder wie viel Einkommen sie haben, Wohnraum vorhanden ist. Dabei ist uns wichtig, EinwohnerInnen einer Stadt nicht zu trennen. Gutverdienende wohnen in „Reichenvierteln" und „angesagten Quartieren" sowie in neu gebauten Wohnungen, während alle anderen sich das Leben in einem solchen Stadtteil nicht leisten könnten. Am Beispiel Erfurt wurde diese Entwicklung erst kürzlich fundiert benannt. Das ist Gentrifizierung, so entstehen soziale Brennpunkte, so wird stigmatisiert und ausgegrenzt. Das wollen wir ändern! **Unsere Ziele:**

1. Ihr Zuhause, so wie Sie es brauchen.

Wohnungen müssen bezahlbar sein und den unterschiedlichen Bedürfnissen entsprechen. Wer eine finanziell günstige Wohnung benötigt, soll sie bekommen. Wir treten ein für den Neubau von Sozialwohnungen und die Sicherung sozialer Mieten im Wohnungsbestand. Wichtig ist auch, dass der altersgerechte sowie klimagerechte Umbau von Wohnungen gefördert wird und kommunale Wohnungsunternehmen in die Lage versetzt werden, selbst zu bauen.

2. Ihr Zuhause wird nicht verscherbelt.

Wir sind konsequent gegen die Privatisierung des kommunalen Wohnungsbestands. Wir bewahren das öffentliche Eigentum und wenden uns gegen Wohnungsverkäufe. Spekulationen wollen wir einen Riegel vorschieben.

3. Ihr Zuhause, warm und trocken.

Wer wenig Geld hat, ist auf eine Erstattung der Kosten für Unterkunft und Heizung (KdU) angewiesen. Wie hoch diese Erstattung ist und ob sie angemessen ist, kann beeinflusst werden. Die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort und der aktuelle Mietspiegel sollen helfen, angemessen und bedarfsgerecht Kosten der Unterkunft zu erstatten. Stromsperren und das Abklemmen von Warmwasser, inkl. Heizung, lehnen wir ab.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Mittwoch, 16.01.2019, 19.00 Uhr, Kulturbaustelle

„... und vor allem muss man jederzeit als voller Mensch leben“ (Rosa Luxemburg)

Die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht durch Angehörige erzreaktionärer Freikorps am 15. Januar 1919 war zugleich Mord an den sozialistischen, demokratischen, humanistischen und antimilitaristischen Zielen der revolutionären Volksbewegung, an einem freien und selbstbestimmten Leben für alle. Ferdinand von Freiligrath schrieb 1851, seine Stimme der Revolution leihend, „Ich war, ich bin - ich werde sein“. Revolutionen überhaupt sind unsterblich.

Das Suhler Gesprächsforum alternativ der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen widmet am 16. Januar 2019, 19.00 Uhr, in der Kulturbaustelle seine Veranstaltung ganz dem Vermächtnis der unvergessenen Vorkämpferin für einen freiheitlichen und demokratischen Sozialismus, Rosa Luxemburg. Wir begeben uns dabei mit Ausschnitten aus aktuellen politischen Essays aus aller Welt auf - mitunter vernachlässigte - Spuren des Lebens und Denkens von Rosa. Musikalisch wird die Lesung von Revolutionsliedern der Gruppe „Die Grenzgänger“ begleitet.

Am 17. Januar 1919 war der Suhler Marktplatz überfüllt von Tausenden, die gegen die Ermordung von Karl und Rosa protestiert hatten.

Alle Interessentinnen und Interessenten an unserer Veranstaltung sind herzlich eingeladen.

– Gesprächsforum alternativ,
Karlheinz Walther –

Mittwoch, 23.01.2019, 18.00 Uhr, Kulturbaustelle

Geschichte eines Historikers: Erinnerungen aus drei deutschen Staaten

Die Geschichte des Historikers Ludwig Elm ist exemplarisch für einen Gesellschaftswissenschaftler der DDR. Sie umfasst seine Lebensstationen von Kindheit, Schulzeit und Jugendjahren in Thüringen über eine landwirtschaftliche Lehre und ein Studium der Agrar- und danach der Gesellschaftswissenschaften bis zum Professor und zeitweiligen Prorektor für Gesellschaftswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Per Abwicklung wurde er im September 1991 entlassen. Er profilierte sich durch zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte der bürgerlichen Parteien sowie des Konservatismus in Deutschland. Von 1971 bis 1981 war er Mitglied der Volkskammer der DDR und für die PDS 1994 bis 1998 des Bundestags. Er schildert die erlebte Wende von 1989/90 sowie seine Tätigkeit in der Enquete-Kommission des 13. Deutschen Bundestags zur DDR und gegen die beginnende Militarisierung der bundesdeutschen Außenpolitik. Seit seinem Ausscheiden aus dem Bundestag engagiert er sich neben seiner wissenschaftlichen Arbeit in antifaschistischen Verbänden in den neuen Ländern und auf Bundesebene.

Ludwig Elm liest aus seiner Autobiografie und diskutiert mit den Teilnehmern

Eine Veranstaltung der Basisgruppe TVVdN/BdA Suhl/Südthüringen

Termine Januar 2019

Sa	05.01.	10.00 Uhr	Gedenken: 74. Jahrestag der Hinrichtung der Antifaschisten der Friedberggruppe, Alter Friedberg - Wendeschleife
Mo	07.01.	18.00 Uhr	Stadtratsfraktion DIE LINKE, Geschäftsstelle
Di	08.01.	17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE, Geschäftsstelle
		19.00 Uhr	DEFA-Filmklassiker in der Kulturbaustelle Die Hexen von Salem, F/DDR 1957, RE: Raymond Rouleau, DB: Jean-Paul Sartre nach dem Drama „Hexenjagd“ von Arthur Miller, u. a. mit Simone Signoret und Yves Montand, FSK 12
Mi	09.01.	14.00 Uhr	Geburtstagsrunde mit Brigitte und Hella, Geschäftsstelle
Fr	11.01.	15.00 Uhr	Jahresversammlung der Basisgruppe TVVdN/BdA Südthüringen Volkssolidarität Suhl, Am Himmelreich 2A
Mi	16.01.	19.00 Uhr	Rosa Luxemburg „...und vor allem muss man jederzeit als voller Mensch leben“, Kulturbaustelle (siehe oben)
So	20.01.	10.00 Uhr	Gedenken im Stadtpark Suhl anlässlich der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg vor 100 Jahren
Mo	21.01.	18.00 Uhr	Stadtratsfraktion DIE LINKE, Geschäftsstelle
Di	22.01.	17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE, Geschäftsstelle
		19.00 Uhr	Kino hinter der Fassade in der Kulturbaustelle „You'll Never Walk Allone“ Der große Kino-Dokumentarfilm über die bekannteste Fußballhymne der Welt.
Mi	23.01.	18.00 Uhr	„Geschichte eines Historikers“ Lesung und Diskussion mit Prof. Dr. Ludwig Elm (Jena), Kulturbaustelle (siehe oben)
Do	24.01.	17.00 Uhr	Konstituierung des Regionalverbands DIE LINKE, Hotel Michel
		18.00 Uhr	Jahresempfang des Stadtverbandes der Partei DIE LINKE, Hotel Michel
So	27.01.	10.30 Uhr	Gemeinsame Gedenkveranstaltung der Stadt Suhl und der Basisgruppe Suhl des TVVdN/BdA zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, Altes Rathaus, Foyer
		11.00 Uhr	Vorstellung des neuen Heftes der „Kleinen Suhler Reihe“ von Dr. Norbert Moczarski „Suhler im Widerstand 1933 bis 1945“, Oberrathaussaal

Vorschau Februar 2019

Mo	04.02.	18.00 Uhr	Stadtratsfraktion DIE LINKE, Geschäftsstelle
Di	05.02.	17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE, Geschäftsstelle

Willkommen zuhause

Fortsetzung von Seite 3

4. Ihr Zuhause zum Wohlfühlen.

Eine Wohnung ist wichtig, doch genauso wichtig ist das Drumherum. Städtische und dörfliche Ortskerne wollen wir erhalten bzw. beleben. Geschäfte und Supermärkte, Grünflächen, Plätze zur Erholung sowie Begegnungs-, Spiel-, Sport- und Bildungsangebote gehören dazu. Ortsentwicklung ist viel mehr als Bau- und Verkehrsplanung! In den ländlichen Räumen können multifunktionale Dorfgemeinschaftshäuser das Leben vor Ort bereichern. Generell wollen wir Lücken bebauen, aufstocken und Brachflächen nutzbar machen, bevor Boden versiegelt oder der Stadtrand zersiedelt wird.

5. Ihr Zuhause der Zukunft.

Wir unterstützen Modellprojekte des „Intelligenten Wohnens“ oder Smart Living. Menschen, die erkrankt sind oder im Alter nicht selbst auf sich Acht geben, können durch digitale Lösungen in der eigenen Wohnung unterstützt werden. Ein Herd, der sich von alleine abschaltet, Licht auf Zuruf, eine Treppenstufe, die ‚merkt‘ wenn sie zu lange nicht benutzt wurde und dann Hilfe anfordert.